



Wege ins Freie.

Der Alpenverein fordert ein klares NEIN zur Stromautobahn



**Die Aufnahme von Mauthen in den Kreis der „Bergsteigerdörfer“
wird ohne klare Haltung der Gemeinde in Frage gestellt!**

Von Sepp Lederer, Obmann des Alpenvereins Obergailtal-Lesachtal

Seinerzeit haben sich die politischen Vertreter von Kötschach-Mauthen einstimmig zur Initiative „Bergsteigerdörfer“ bekannt, einen einstimmigen Gemeinderatsbeschluss gefasst und dem Alpenverein als Träger dieses Projektes die enge Zusammenarbeit angeboten.

Nach den mehr als verwaschenen Aussagen einiger Gemeindefraktoren und der mehrheitlichen Ablehnung einer eindeutigen Stellungnahme zum Projekt „220 kV Leitung durch den Kronhofgraben“, sehe ich meine Bemühungen der letzten Jahre, den Ort „Mauthen im Gailtal“ in der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen in den Kreis der Bergsteigerdörfer zu bringen, in Frage gestellt.

Anderswo gibt es einstimmige Ablehnung durch die Gemeindefraktoren

Herr Bürgermeister Tschinderle von der Gemeinde Hohenthurn bestätigt telefonisch: „Wir haben das Freileitungsprojekt auf unserem Gemeindegebiet abgelehnt und verhindert“!

Frau Bürgermeisterin Ploner von der Gemeinde Dellach/Gail hat sich einstimmig mit ihrem Gemeinderat gegen das Projekt einer 220 kV Leitung durch den Kronhofgraben ausgesprochen.

Warum soll es in der Gemeinde Kötschach-Mauthen erst nach Abschluss der Umweltverträglichkeitsprüfung durch das Land eine Stellungnahme geben? Ein subjektives NEIN einiger oder fast aller Mandatäre reicht nicht! Habt doch den Mut zu einer Abstimmung im Gemeinderat, ob ihr das Projekt befürwortet oder ablehnt!

Die Initiative „Bergsteigerdörfer“

Die Initiative „Bergsteigerdörfer“ geht auf eine Idee des Oesterreichischen Alpenvereins zurück. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft, kurz Lebensministerium, werden ausgewählte Gemeinden und Regionen in ganz Österreich im Sinne eines sanften Sommer- und Wintertourismus vorgestellt.

Die Vorbildwirkung der Bergsteigerdörfer erstreckt sich vor allem auf das aktive Bemühen, im Einklang und in selbstverständlicher Beachtung einschlägiger gesetzlicher Bestimmungen und Programme das Ziel der nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum zu verwirklichen. Die Förderung und Weiterentwicklung der Bergsteigerdörfer steht daher im Einklang mit den Durchführungsprotokollen der Alpenkonvention.

Wo bitte bleibt die Förderung meiner Idee, dabei sein zu dürfen und die Chance für eine längst notwendige Weiterentwicklung zu ergreifen? Wollt ihr diese Idee einfach fallen lassen? Wollt ihr sie, die Alpenkonvention, mit diesem Wahnsinnsprojekt, das einige Reiche auf Kosten der Umwelt und der Bewohner einer Region noch reicher macht, mit Füßen treten?

Die Philosophie

Bergsteigerdörfer sind vorbildhafte regionale Entwicklungskerne im nachhaltigen Alpentourismus mit einer entsprechenden Tradition. Sie garantieren ein professionelles Tourismusangebot für Bergsteiger, weisen eine exzellente Landschafts- und Umweltqualität auf und setzen sich für die Bewahrung der örtlichen Kultur- und Naturwerte ein. Als alpine Kompetenzzentren setzen Bergsteigerdörfer auf Eigenverantwortung, Fähigkeit und Souveränität sowie umwelkundiges und verantwortungsvolles Verhalten ihrer Gäste am Berg.

Die Bergsteigerdörfer stellen Urlaubsziele für eine spezifische Gästegruppe dar. Eine Gruppe, die Ruhe und Erholung sucht, sich aber auch in der freien Natur bewegen will, die einen Aktiv-Urlaub fernab der großen Tourismuszentren anstreben.

Wollt ihr unser einziges Kapital, die großartige Landschafts- und Umweltqualität, aufs Spiel setzen

und Naturwerte zerstören? Wollt ihr mein jahrzehntelanges Bemühen um die Entwicklung der alpinen Infrastruktur und den Alpentourismus ad absurdum führen?

Der Nutzen für die Bevölkerung

Die Bergsteigerdörfer-Initiative holt jene Gemeinden ans Licht, die in den vergangenen Jahrzehnten im Schatten großer Tourismuszentren standen, stellt sie auf eine professionelle Plattform und unterstützt außerdem jede Gemeinde mit individuellen Projekten zur Förderung einer bewusst alternativen Art des Tourismus.

Die Initiative soll dazu beitragen, Strukturen in den Gemeinden zu halten, sei es der Dorfladen, das Gasthaus oder das Hotel, die Apotheke oder die Post, den öffentlichen Verkehr durch eine stärkere Nachfrage wieder aufzubauen und Arbeitsplätze in der Region zu halten. Das Motto "von der Wertschätzung zur Wertschöpfung" trifft auf die Bergsteigerdörfer besonders gut zu. Am Anfang steht die bewusste Wahrnehmung der großen Ressource „unverbrauchte Landschaft“, Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein. Darauf aufbauend sollen in den nächsten Jahren Entwicklungsschritte in Zusammenarbeit mit den Alpinen Vereinen, der Alpenkonvention und den Gemeinden gesetzt werden.

Wollt ihr unserer Bevölkerung diesen seidenen Faden der Zusammenarbeit mit gesamteuropäischem Hintergrund aus der Hand reißen? Glaubt ihr mit eurer Haltung die Glaubwürdigkeit und den Willen zu einer ernsthaften Zusammenarbeit noch zu besitzen?

Mosaiksteine der Alpenkonvention

Die Alpenkonvention ist ein völkerrechtlicher Vertrag der Alpenstaaten und der Europäischen Gemeinschaft mit dem Ziel, eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen zu ermöglichen.

Bergsteigerdörfer sind Vorbilder in der Umsetzung der Alpenkonvention und tragen daher die Verantwortung, den Protokollen und Zielen der Konvention bestmöglich gerecht zu werden. Das zeigt sich bei Initiativen zur Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, beim Angebot regionaler Produkte in den Bergsteigerdorf-Partnerbetrieben, dem bewussten Umgang der Gemeindebevölkerung mit ihrer Umwelt und natürlich ganz besonders in Zusammenhang mit dem alpinen Aktivitätsangebot. Aber auch gelebte Tradition, Alpingeschichte, Kultur und Landwirtschaft haben die Gemeinden seit jeher geprägt und tragen wesentlich zum persönlichen Charme und zur Lebens- und Erlebnisqualität auch der ortsansässigen Bevölkerung jedes einzelnen Ortes bei.

Glaubt ihr, Protokolle und Ziele der Alpenkonvention einfach ignorieren zu können und eine nachhaltige Entwicklung unserer Region mit einer 220 KV Stromleitung zu fördern?

Vom Volk gewählte Gemeindeführer!

Rafft euch auf und gebt gemäß eures geleisteten Eides, zum Wohle des Volkes zu arbeiten, endlich ein klares Bekenntnis zum Thema „220 kV Leitung durch den Kronhofgraben“ ab, das da nur lauten kann: „**NEIN zu diesem Projekt!**“

Einladung der Koordinationsstelle der Bürgerinitiativen Alto But zur Demonstration gegen die Stromautobahn Weidenburg-Somplago am 13. November 2010 in Paluzza

Wir treffen uns um 14.00 Uhr bei der neuen Brücke, die von Paluzza nach Cercivento führt und von der Hauptstrasse aus gut sichtbar ist.

Um 14.30 Uhr gehen wir Richtung Gemeindehaus Paluzza, wo wir und die Bürgermeister Ansprachen halten werden, um unseren Unmut kundzutun.

Bericht darüber im ORF „Kärnten heute“ am Montag, 15. November 2010 um 19.00 Uhr sowie am selben Tag Diskussion im ORF - Radio Kärnten in der Sendung „Streitkultur“ um 21.00 Uhr.